



Mitglieder des Neuererkollektivs „VIII. Parteitag“ aus dem VEB Kombinat Umformtechnik Erfurt: Stellvertr. Parteigruppenorganisator Horst König (links) und Bohrerwerksdreher Genosse Kurt Müller, Vertrauensmann der Brigade „August Bebel“.  
Foto: Roswitha Riedel

sozialistische Rationalisierung „eine erstrangige politische Aufgabe von gesamtgesellschaftlicher Bedeutung“.

Der vollen politischen Klarheit darüber dienten u. a. Parteivortragsstunden im Bezirk im November und Dezember vergangenen Jahres zu Fragen der Rationalisierung und der Konsumgüterproduktion.

Es fanden Erfahrungsaustausche und organisiertes Studium am Objekt statt; Konsultationsstützpunkte im Büromaschinenwerk Sömmerda und im Automobilwerk Eisenach helfen, wertvolle Erfahrungen bei der politischen Führung dieser wichtigen Prozesse zu verallgemeinern.

In der Bezirksparteivortragsstunde zu Problemen der sozialistischen Rationalisierung konnten gute Erfahrungen zielstrebig politisch-ideologischer Führungstätigkeit solcher Kreisleitungen wie Arnstadt, Eisenach und Mühlhausen sowie der Grundorganisationen des Kombinats Zentronik, Büromaschinenwerk Sömmerda, Automobilwerk Eisenach und Kombinat Umformtechnik Erfurt bei der Rationalisierung verallgemeinert werden. Dieser Erfahrungsaustausch wird auch dazu beitragen, Niveauunterschiede schneller zu überwinden, den Arbeiteranteil an der Neuererbewegung rasch zu verstärken, ohne hierbei jedoch etwa in sektiererischer Weise auf die schöpferischen Potenzen der Angehörigen der sozialistischen Intelligenz, die einer der wichtigsten Bündnispartner der Arbeiterklasse ist, zu verzichten.

Die Mühlhausener Genossen haben Arbeitsgruppen eingesetzt, Ideenkonferenzen angeregt, die Nutzung eines Lehr- und Lernkabinetts organisiert, die besten Erfahrungen durch Studium am Objekt vermittelt und so alle Bereiche erfaßt.

Im Gefolge der Aussprache in der Bezirksleitung entwickelte die Parteiorganisation des Büromaschinenwerkes Sömmerda unter dem Motto „Der Plan 1971 — wie wird er gemeistert?“ politische Umsicht und Initiative bei der konsequenten Durchführung der sozialistischen Rationalisierung in der mechanischen Vorfertigung, um den sogenannten „Flaschenhals“ zu überwinden und bessere Voraussetzungen für eine kontinuierliche Produktion im gesamten Betrieb zu schaffen. Mit der Rationalisierung eines bedeutenden Objekts verbesserten sich spürbar die Arbeits- und Lebensbedingungen für 1000 Werktätige — Produktionsräume erhielten eine helle freundliche Gestaltung, es entstanden Pausengaststätten, das Angebot an Speisen und Getränken besonders für Schichtarbeiter wurde wesentlich verbessert, und erstmalig richtete man in den Fertigungsbereichen eine Arztpraxis ein.

Dadurch entwickelten sich Arbeitsfreude und Optimismus und unter allen Werktätigen eine neue Atmosphäre, die dazu beiträgt, in weiteren Bereichen des Betriebes die Hinweise und Ideen der Arbeiter herauszufordern. Die Vorschläge zielten darauf ab, die Rationalisierung in der ganzen Breite zu entwickeln, alle Möglichkeiten auszuschöpfen, damit der gesamte Reproduktionsprozeß erfaßt und vor allem die „Lage“ in jahrelang vernachlässigten Bereichen verändert wird.